



Traumanetz
Seelische Gesundheit

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
DIE DRESDNER.



TRAUMANETZ SEELISCHE GESUNDHEIT

Traumanetz Seelische Gesundheit

Primäre, Sekundäre und Tertiäre Prävention von Traumafolgestörungen

Julia Schellong, Dresden 27. Februar 2012



Jeden kann es treffen

| | Unfall Trauma | Man-Made Trauma |
|--|--|--|
| <u>Typ-I Trauma</u> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelereignis • lebensbedrohlich • unerwartet | <ul style="list-style-type: none"> • Autounfall • Arbeitsunfall (Polizei, Rettung) • Industrieunfall • kurzdauernde Naturkatastrophe | <ul style="list-style-type: none"> • kriminelle Gewalt • sexueller Übergriff • bewaffneter Raub • häusliche Gewalt, einmalig |
| <u>Typ-II Trauma</u> <ul style="list-style-type: none"> • wiederholt • lang andauernd • unvorhersehbar | <ul style="list-style-type: none"> • lang andauernde natürliche Katastrophen und deren Folgen • technische Katastrophen (Gas) | <ul style="list-style-type: none"> • kindlicher sexueller oder körperlicher Missbrauch, emotionale Vernachlässigung • emotionaler Missbrauch • Andauernde häusliche Gewalt • Krieg, Kampf, Folter • Geiselnahme, Gefangenschaft |

**Nicht jeder/jede
entwickelt eine
Störung, aber ...**

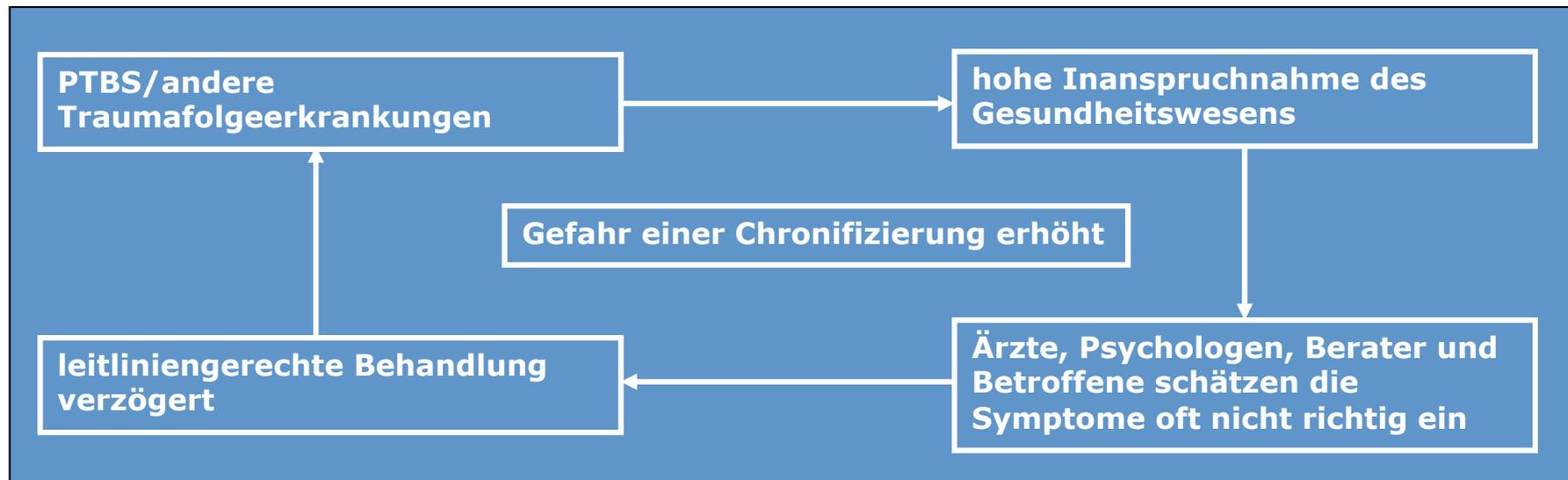
**normale Reaktion auf ein
unnormales Ereignis !**

| Art des traumatischen Erlebnisses | Häufigkeit einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) |
|-----------------------------------|---|
| Vergewaltigung | 55,5 % |
| Krieg | 38,8 % |
| Misshandlung als Kind | 35,4 % |
| Vernachlässigung als Kind | 21,8 % |
| Waffengewaltandrohung | 17,2 % |
| Körperliche Gewalt | 11,5 % |
| Unfälle | 7,6 % |
| Zeuge von Unfällen, Gewalt | 7,0 % |
| Feuer/Naturkatastrophen | 4,5 % |

Kessler et. al. 1995

80% der Patienten mit PTBS leiden an einer weiteren psychischen Erkrankung

Traumafolgestörungen Versorgung



„Physical and nonphysical abuse contributed to higher health care utilization, particularly mental health services utilization.“

Health Care Utilization and Costs Associated with Physical and Nonphysical-Only Intimate Partner Violence Amy E. Bonomi, r Health Research and Educational Trust DOI: 10.1111/j.1475-6773.2009.

Hohe Kosten ergeben sich aus der „Inanspruchnahme eines breiten, stark fragmentierten Spektrums medizinischer Leistungen“, die meist maßnahmenheterogen und inhaltlich nicht aufeinander abgestimmt sind. (König & Friemel, 2006)

Vernetzung

Wessen bedarf es in der Psychotraumatologie?

Angebote zur Prävention von Traumatisierung

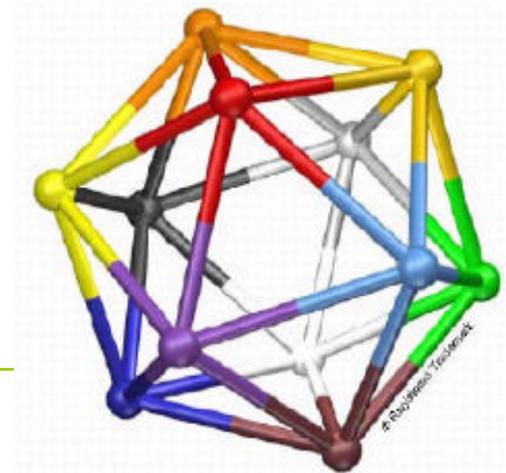
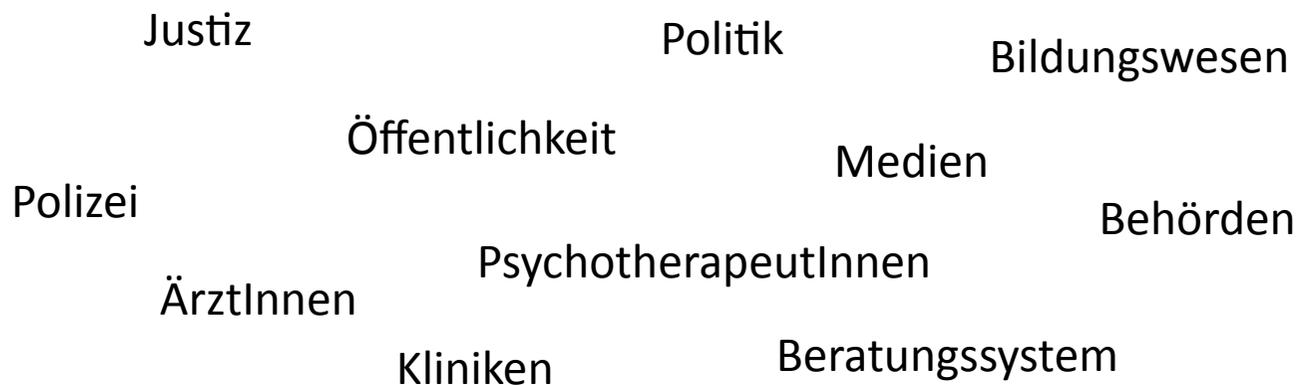
Sensibilisierung, Schulungen
Öffentlichkeitsarbeit

Angebote nach akuter Traumatisierung

Prävention von Traumafolgestörungen,
Psychoedukation, Beratung
Katastrophenschutzpläne

Angebote bei eingetretenen Traumafolgestörungen

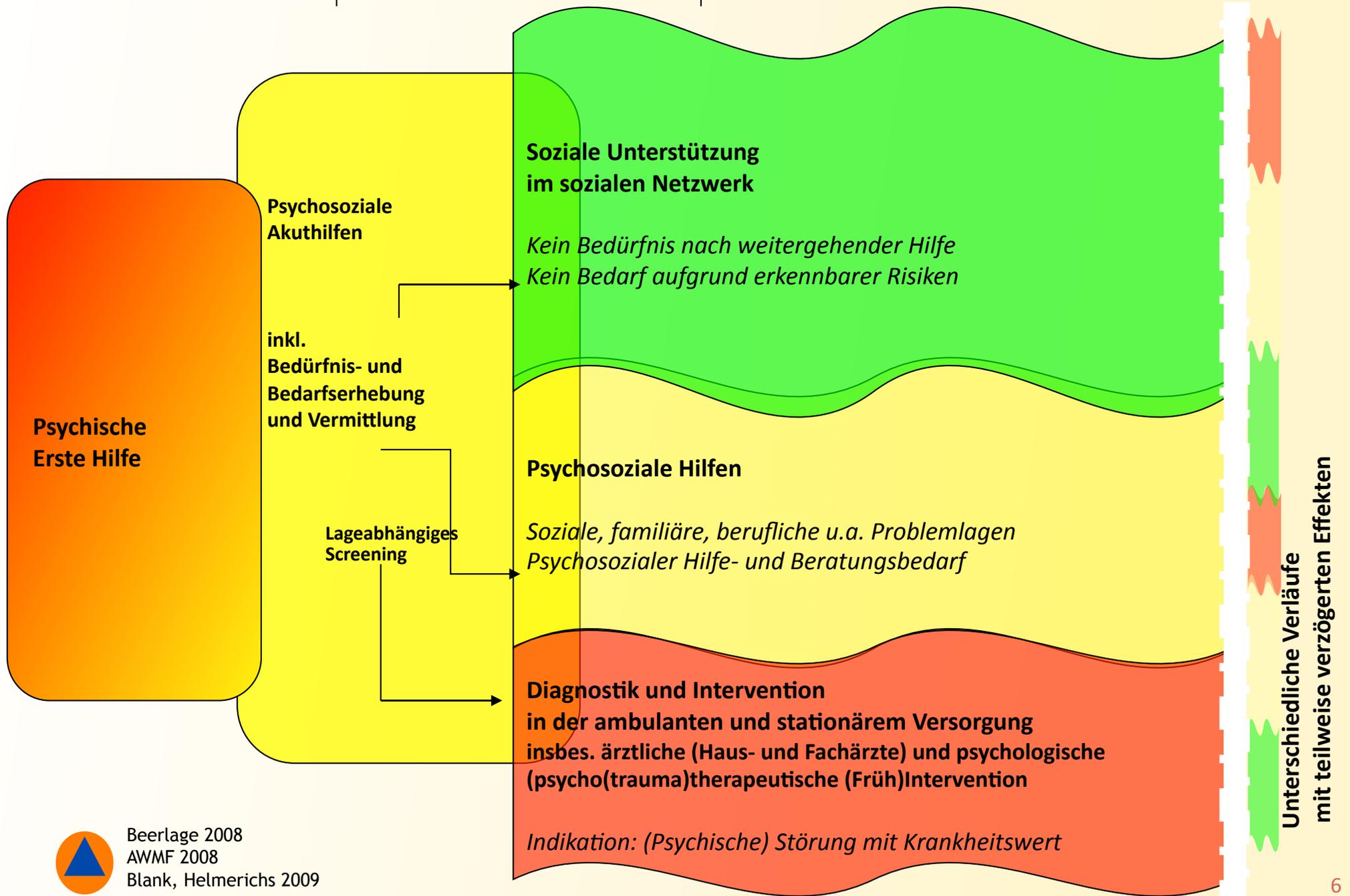
Spezifische Behandlung von Traumafolgestörungen



Erste Stunden

Tage

Wochen, Monate



Psychische Erste Hilfe

Psychosoziale Akuthilfen

inkl. Bedürfnis- und Bedarfserhebung und Vermittlung

Lageabhängiges Screening

Soziale Unterstützung im sozialen Netzwerk

*Kein Bedürfnis nach weitergehender Hilfe
Kein Bedarf aufgrund erkennbarer Risiken*

Psychosoziale Hilfen

*Soziale, familiäre, berufliche u.a. Problemlagen
Psychosozialer Hilfe- und Beratungsbedarf*

Diagnostik und Intervention in der ambulanten und stationären Versorgung insbes. ärztliche (Haus- und Fachärzte) und psychologische (psycho(trauma)therapeutische (Früh)Intervention

Indikation: (Psychische) Störung mit Krankheitswert

Unterschiedliche Verläufe mit teilweise verzögerten Effekten



Beerlage 2008
AWMF 2008
Blank, Helmerichs 2009

Landeszentralstelle Psychosoziale Notfallversorgung

- PSNV auf Ebene der Bundesländer: Empfehlungen aus den Ländern für die Länder (erarbeitet von den Fachbeauftragten der Innenministerien und Senate der Länder Bayern, Berlin, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein)
- Den Ländern wird die Einrichtung einer Landeszentralstelle oder die Berufung eines Landesbeauftragten für PSNV empfohlen.

Erste Stunden

Tage

Wochen, Monate

Psychische Erste Hilfe

Psychosoziale Akuthilfen

inkl. Bedürfnis- und Bedarfserhebung und Vermittlung

Lageabhängiges Screening

Soziale Unterstützung im sozialen Netzwerk

*Kein Bedürfnis nach weitergehender Hilfe
Kein Bedarf aufgrund erkennbarer Risiken*

Psychosoziale Hilfen

*Soziale, familiäre, berufliche u.a. Problemlagen
Psychosozialer Hilfe- und Beratungsbedarf*

Diagnostik und Intervention in der ambulanten und stationärem Versorgung insbes. ärztliche (Haus- und Fachärzte) und psychologische (psycho(trauma)therapeutische (Früh)Intervention

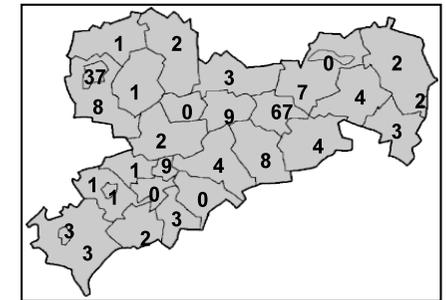
Indikation: (Psychische) Störung mit Krankheitswert

Unterschiedliche Verläufe mit teilweise verzögerten Effekten

Pilotstudie Traumanetz Sachsen

Johanna Huppmann, Conny Prahtel, Julia Schellong 2007

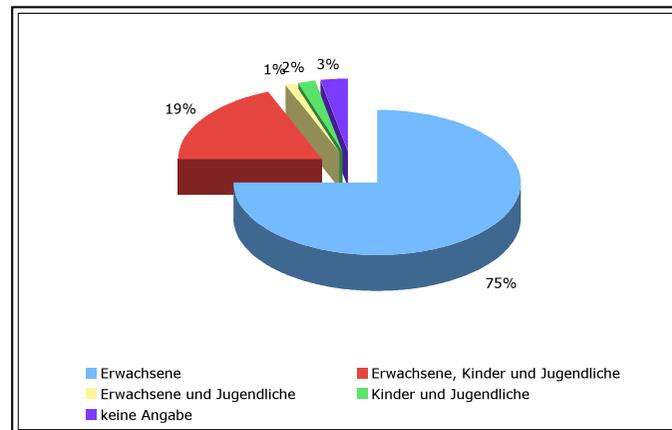
Niedergelassene Psychotherapeuten, die in die Traumaarbeit involviert sind und an der Teilnahme am Traumanetz in Sachsen interessiert sind



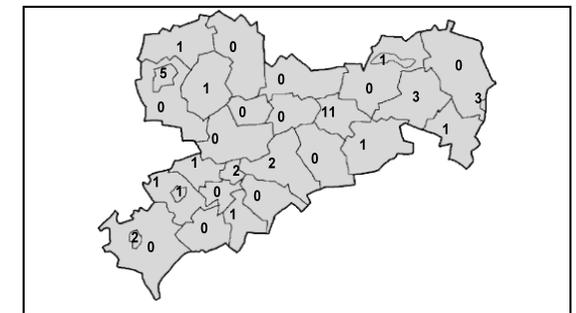
Methode:

knapp 2000 Fragebögen an niedergelassene Therapeuten und Einrichtungen, mit stationären und ambulanten Therapieangeboten (Kliniken, Beratungsstellen etc.)

Persönliche Daten
durchschnittliche Wartezeit
Therapie von Kindern und Jugendlichen
Therapieausrichtung
Zusatzausbildung
Art der Hilfestellung



Die Mehrzahl der Traumanetz-Teilnehmer gab an, ausschließlich *Erwachsene* zu behandeln
Kaum **Kinder- und Jugendtherapeuten**



Einrichtungen, die angaben **Krisen- und notfallpsychologische Interventionen** anbieten zu können



Tr.
Se



Unterstützung bei der Suche nach Hilfe bei Traumafolgestörungen: „Traumanetz Seelische Gesundheit“

http://www.traumanetz-sachsen.de/

www.traumanetz-sachsen.de

Traumanetz Sachsen

Startseite
Hilfsangebote
Wissenswertes
Links/Verweise
Kontakt

Fachkräfte

Informationsbörse für traumatherapeutische Beratungs- und Therapieangebote

Willkommen auf der Internetseite des Traumanetzes Sachsen. Das Traumanetz Sachsen möchte die Versorgung von Menschen verbessern, die nach **belastenden Ereignissen** Hilfe für sich oder ihre Angehörigen suchen. Dabei wollen wir den Zugang zu Hilfsangeboten erleichtern.

Die folgenden Seiten richten sich vorrangig an Betroffene und Angehörige und informieren über das Projekt und weiterführende Hilfen. Über unsere Datenbank können Sie Berater und Therapeuten finden, die in Ihrer Nähe tätig sind.

Auf dieser Seite finden Sie folgende Informationen:

- Vorstellung der Mitarbeiter des Traumanetzes
→ „**Kontakt**“
- Hilfe für Betroffene und Angehörige
→ „**Hilfsangebote**“
- Wichtige Internetadressen
→ „**Links/Verweise**“

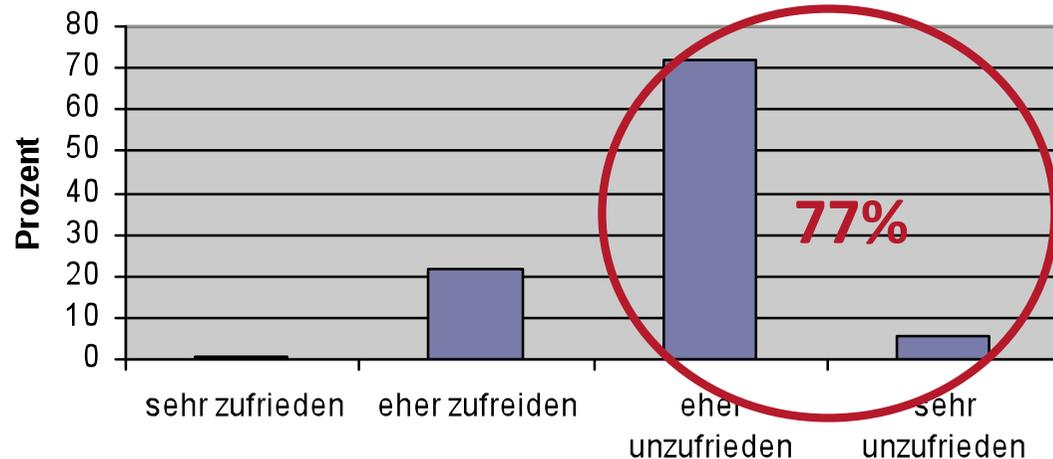
Modellprojekt „Hinsehen – Erkennen – Handeln“ Hilfe im Gesundheitswesen nach Erleben von Häuslicher Gewalt?

Befragungsergebnisse medizinische Fachkräfte in Dresden und Chemnitz 2009, Epple, Schellong

www.hinsehen-erkennen-handeln.de



Zufriedenheit mit der Möglichkeit als Helfer



Wenn ich den Verdacht habe, eine Patientin hat häusliche Gewalt/Gewalt in der Familie erlebt, bin ich mit meinen Möglichkeiten als Helfer...

Hauptschwierigkeit,
im medizinischen Alltag die
Patienten auf Häusliche Gewalt
anzusprechen:

40%
der Befragten gaben an

**„Mir fehlen Informationen, an
wen die Betroffenen weiter
verwiesen werden können.“**

Netzwerkarbeit entlastet die Helfer und ist essentiell für die Opfer!

VORTRAGSREIHE IM DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUM

GEWALT

OHNMACHT UND VERANTWORTUNG

Moderation: Martina de Maiziére, Supervision, Coaching und Organisationsberatung

Mittwoch, 7. September, 18 Uhr

GEWALT KONKRET – FAKTEN, MASSNAHMEN, KONSEQUENZEN

Markus Ulbig, Sächsischer Staatsminister des Innern

Dr. Christine Bergmann, Unabhängige Beauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Bundesministerin a.D.
Prof. Dr. med. Fegert, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Universität Ulm

Mittwoch, 14. September, 18 Uhr

FAMILIEN IN NOT – BELASTUNGS- UND SCHUTZFAKTOREN NACH GEWALTERLEBEN

Dr. Julia Schellong, Psychotraumatologin, Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden

Katharina Halgasch, Sachgebietsleiterin des ASD Leuben und Prohlis
Georg Flockerzi, Richter am Amtsgericht Dresden

Mittwoch, 21. September, 18 Uhr

SCHULD UND VERANTWORTUNG – EINE HERAUSFORDERUNG FÜR OPFER UND TÄTER

Prof. Dr. med. Ulrich Sachsse, Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Asklepios Fachkliniken Göttingen

Schwester M. Victoria Jazdzewski, Gefängnis-seelsorge und Gemeindefereferentin Gotha

Eintritt: 3€, Schüler und Studenten kostenlos

Jeder Vortrag ist mit zwei Punkten als Fortbildung für Ärzte und Psychotherapeuten zertifiziert.

Mittwoch, 28. September, 18 Uhr

LEBEN NACH DER STRAF Tat – ZUR ROLLE VON BEISTAND, WIEDERGUTMACHTUNG UND STRAFE

Anja Wille, Opfervertreterin,
Geert Mackenroth, MdL, Landesvorsitzender des WEISSEN RING Sachsen
Rita Steffes-enn, Dipl.-Sozialarbeiterin, stellvertretende Institutsleiterin beim Institut für Psychologie und Bedrohungsmanagement Darmstadt

Donnerstag, 6. Oktober, 18 Uhr

BEDRÄNGT, BEWEGT, BESTÄRKT – WAS MUSIK BEWIRKEN KANN

Vortrag mit Musikbeispielen

Prof. Dr. med. Peer Abilgaard, Psychiater, Psychotherapeut und Berufsmusiker, Leiter der psychiatrischen Klinik des Marienhospitals Duisburg und des Peter-Ostwald-Instituts für Musikergesundheit an der Hochschule für Musik und Tanz Köln

Dmitri Schostakowitsch: Sonate d-moll für Violoncello und Klavier

Franz Schubert: Sonate a-moll für Violoncello und Klavier (Arpeggione-Sonate)

Isang Enders, Violoncello, Konzertmeister Staatskapelle Dresden

Andreas Hering, Klavier, Musikhochschule Weimar

Diese Veranstaltung findet im Begleitprogramm der Ausstellung Images of the Mind. Bildwelten des Geistes aus Kunst und Wissenschaft statt und stellt gleichzeitig den Auftakt zum Fachtag Ressourcenorientierte Traumatherapie/ Resilienz dar, der am Freitag, 7. Oktober 2011 im Deutschen Hygiene-Museum beginnt. www.traumanetz-sachsen.de



Lernen macht glücklich



4. Fachtagung Traumanetz Seelische Gesundheit

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN



TRAUMA UND RESSOURCEN WAS SCHÜTZT, WAS STÄRKT, WAS HEILT?

7. Oktober 2011

Deutsches Hygiene-Museum Dresden

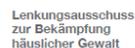


Traumanetz Seelische Gesundheit

und Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Dresden

In Kooperation mit:

- Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V.
- Colleg für Psychotherapie, Psychoanalyse und Psychosomatische Medizin Chemnitz e.V.
- Klinik am Waldschlösschen, Dresden



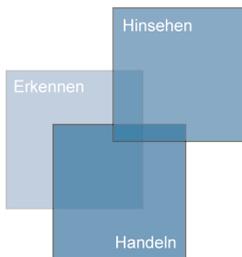


Ergebnisse: Schulungsteilnehmer vs. Nichtteilnehmer

Bekanntheit bestehender Arbeitshilfen/ Beratungsstellen

| | Schulungs- teilnehmer | Nicht- teilnehmer | |
|--|--------------------------|----------------------|---------|
| Ärzteleitfaden bekannt | Ja: 52 % | Ja: 19% | p=0,000 |
| Ärzteleitfaden genutzt | Ja: 39 % | Ja: 12% | p=0,000 |
| Auslegen von Informationsmaterial für Betroffene | Ja: 49 % | Ja: 18% | p=0,000 |
| Bekanntheit der Hauptberatungsstelle | Ja: 34 % | Ja: 13% | p=0,000 |
| Kontakt mit der Hauptberatungsstelle | Ja: 8 % | Ja: 7% | n.s. |

Trainingsteilnehmer kennen und nutzen Unterstützungsmöglichkeiten



Modellprojekt „Hinsehen – Erkennen – Handeln“ Kinderschutz im Gesundheitswesen

Modellprojekt zur Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften im Gesundheitssystem für das Thema „Häusliche Gewalt und Gewalt in der Familie“ in Dresden

Projektträger:

Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik des UKD und Institut für Rechtsmedizin der TU Dresden

Im Jahr 2012 und 2013 Auftrag zur sachsenweiten Implementierung der Ergebnisse aus dem Modellprojekt im Jahr 2011 „Hinsehen-Erkennen-Handeln. Kinderschutz im Gesundheitswesen“

Kooperationsprojekt an der Medizinische Fakultät der Technischen Universität Dresden

Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Institut für Rechtsmedizin der TU

Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie

Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden



Erkennen Handeln: Startseite - Windows Internet Explorer

http://www.hinsehen-erkennen-handeln.de/

Die Webseite kann nicht an... Web Slice-Katalog TGP-1B-Sky-Affinity-Sport...

Erkennen Handeln: Startseite

Hinsehen
Erkennen
Handeln

Home
HEH Erwachsene
HEH Kinder
Kontakt
Impressum

Das Fachkräfteportal für Mediziner
und Mitarbeiter im Gesundheitswesen

Hinsehen-Erkennen-Handeln.de

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
DIE DRESDNER.

Herzlich Willkommen

Häusliche Gewalt (d.h. Partnerschaftsgewalt) und Gewalt in der Familie (d.h. Gewalt gegen Kinder) sind mit immensen körperlichen, psychosozialen und psychischen Folgen für die Betroffenen verbunden. Ärzte und Pflegekräfte sind oft erste Ansprechpartner für Betroffene. Häufig sind diese sich Ihrer Rolle aber nicht bewusst, wie in zahlreichen Studien festgestellt wurde und auch eine eigene Befragung innerhalb des Modellprojektes bestätigte.

Ziel dieser Initiative ist eine optimierte Versorgung der Opfer und die Entlastung der medizinischen Fachkräfte auch durch eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Beratungs- bzw. Jugendhilfesystem.

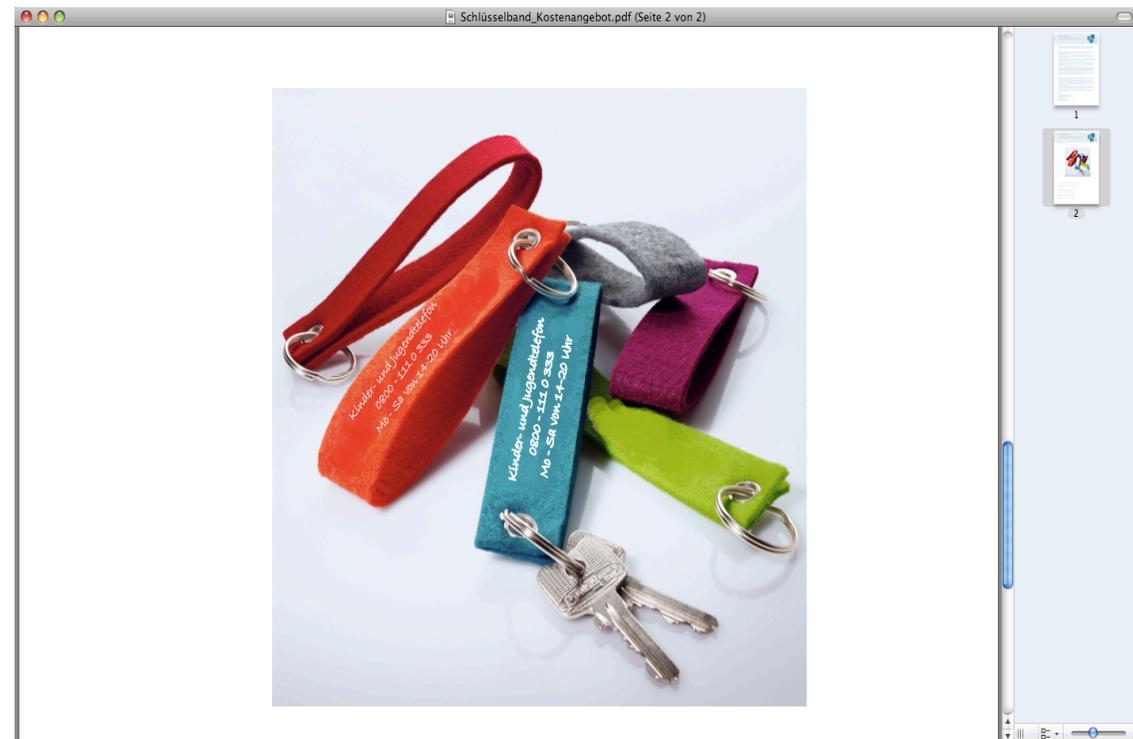
Auf dieser Seite stellen wir Ihnen Informationen und Materialien für Ihre klinische Arbeit zur Verfügung:

→ [Häusliche Gewalt \(d.h. Partnerschaftsgewalt\)](#)

Internet

Aktion Kinderschutznummer

Schlüsselbänder
Für alle Kinder bei Schuluntersuchung



TRAUMANETZ SEELISCHE GESUNDHEIT

Traumanetz Seelische Gesundheit:

~ Horizontale Vernetzung

~ Organisationsstruktur

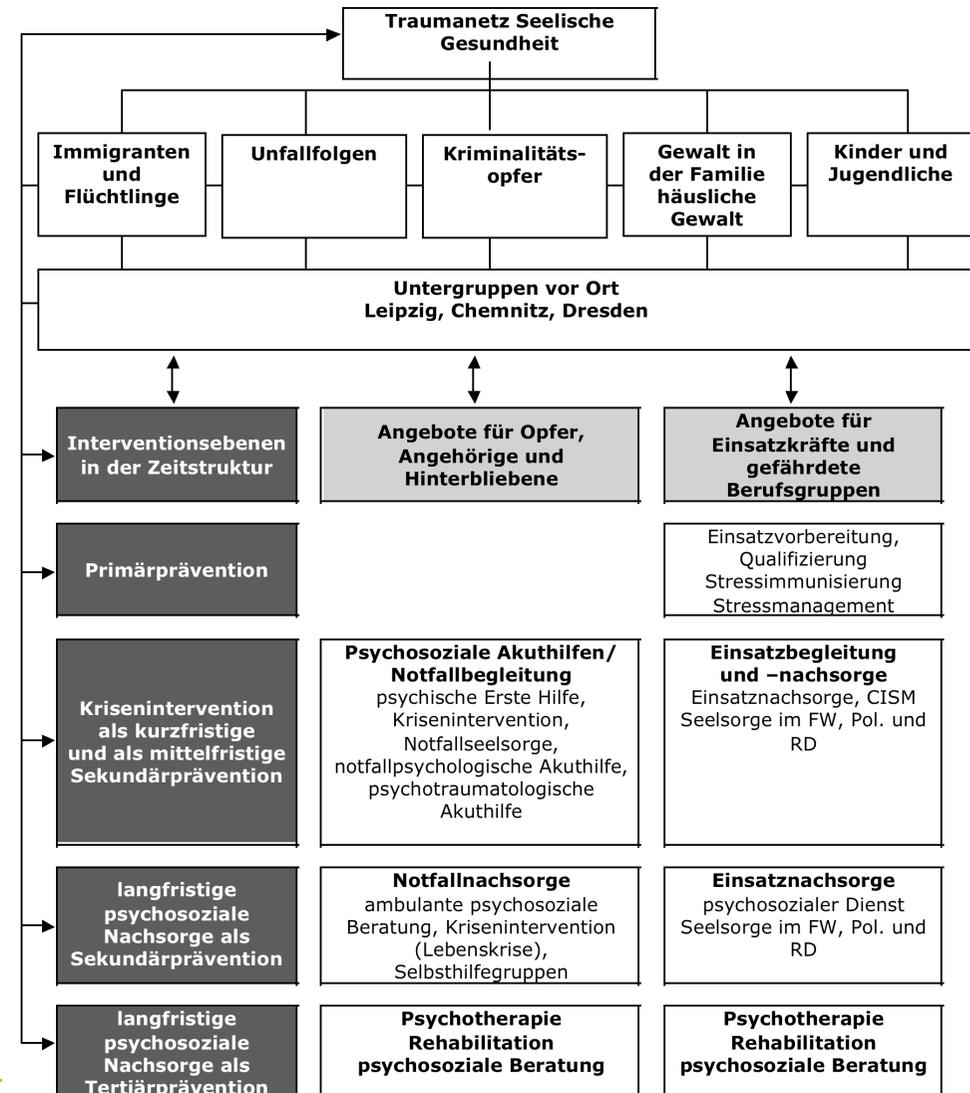
- örtlich und landesweit
- themenspezifisch

~ Möglichkeiten

- Prävention
- Weiterbildung
- Information
- Krisenintervention
- Nachsorge

Psychosozial

Psychotherapeutisch



(Abbildung: modifiziert nach Beerlage, Zivilschutzforschung, 2006, S. 202)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Behandlung von Traumafolgestörungen und Forschung

www.psychosomatik-ukd.de

Klinik und Poliklinik für Psychotherapie
und Psychosomatik



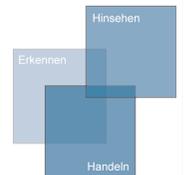
Modellprojekt Hinsehen-Erkennen-Handeln

www.hinsehen-erkennen-handeln.de

Schulung von medizinischen Fachkräften
zum Thema Gewalt in der Familie

Sächsisches Staatsministerium für Soziales
und Verbraucherschutz

Freistaat  Sachsen
Staatsministerium für Soziales



Traumanetz Seelische Gesundheit

www.traumanetz-sachsen.de

Sachsenweite Informations- und Vernetzungs-
plattform für traumatherapeutische Angebote



Traumanetz-
Sachsen

